

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 38

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

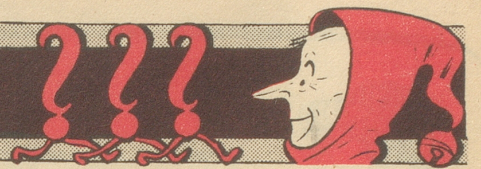
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Steuerverschlagnisse

Lieber Spalter!

Du hast schon so vielen Menschen aus der Verlegenheit geholfen, daß ich es auch einmal wage, Dich um eine Gefälligkeit zu bitten. In meiner Zeitung las ich einen Abschnitt, in dem von Personen die Rede war, die «Steuerverschlagnisse» begangen hätten. Darunter habe sich auch ein Steuerdefraudant befunden, der 900 000 Franken unterschlagen habe. Aus begrifflichen Gründen — ich bin Steuerberater — interessierte mich das sehr. Aber ich habe den Ausdruck «Steuerverschlagnisse» in meinem Leben noch nie gehört, trotzdem ich bald so alt bin wie der Nebelspalter. Da ich Deine Weisheit als grenzenlos «taxiere» [dieses Wort hängt mit meinem Beruf zusammen], so bitte ich Dich, mir die Herkunft dieses Wortes zu erklären, wofür ich Dir jetzt schon dankbar bin.

Mit freundlichen Grüßen

Dein getreuer Leser G.

Lieber getreuer Leser und Steuerberater!

So nötig ich es hätte, ich liefse mich glaub von Dir nicht beraten, denn was ich brauche, sind ganz sicher: Steuerverschlagnisse! Und Du weißt nicht, was das ist! Ich weiß es auch nicht, aber der Instinkt sagt mir: Steuer-Verschlagnisse sind Ergebnisse des Nachdenkens von Leuten, die verschlagen genug sind, um dem allzuheftigen Zugriff des steuerhungrigen Staats in unsern Säckel einige kleine Hindernisse in den Weg zu legen. Keine Defraudation, kein Betrug, nichts von Hinterziehung — nein, wir sind allzumal fromme Staatsbürger und bereit, dem Staat das, was er von uns braucht, gutwillig zur Verfügung zu stellen. Aber so ein kleines Verschlagnis, da wo der Staat allzu zudringlich ist und das bißchen sauren Schweiß doppelt und dreifach beschneidet, um mich eines prächtigen Bildes zu bedienen, das wäre genau, was ich brauchte, und mit mir noch viele andere. Und das sollte ein wackerer Steuerberater wissen, ja, in Verschlagnissen sollte er geradezu Meister sein! So daß es dem Steuerbeamten vor lauter Verschlagnissen den Atem verschlägt und ihn aus seinem Verschlagen herauslockt, weil er uns am liebsten verschlagen würde — das ist es, wovon ich manchmal träume! Hoffentlich lernst Du es noch.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Spalter.

Sport-Dichter

Lieber Nebel!

Mit einer Kraft, die nach einem Lauf von 73 km unglaublich schien, diagonalte er los — so las ich im «Sport» über den Wasalauf. Kannst Du mich oder mir aus der Verlegenheit diagonalen, denn obgleich ich das

Wörterbuch der deutschen Sprache der Brüder Grimm, sowie das schweizerische Idiotikon zu Rate zog, konnte ich das Verbum «diagonalen» nicht finden. Im Brockhaus ist unter diagonal zu finden: quer, schräg. Diagonalen = schrägeln; aha, vielleicht bin ich doch auf dem richtigen Weg.

Für Deine Auskunft danke ich Dir im voraus besten.

Hänschen, der Sprachbessene.

Liebes Hänschen!

Du bist durchaus auf dem richtigen Wege. Die Bildung von Zeitwörtern aus Haupt- und Eigenschaftswörtern ist in der Sprache nicht neu. Von quer bildete man eines Tages queren — eine StraÙe überqueren etc. Aus Kreis — kreisen. Warum nicht aus Diagonale und diagonal das entsprechende Zeitwort. Schrägeln finde ich allerdings noch hübscher und bin dafür, daß wir es in den Sprachgebrauch aufnehmen und nicht mehr diagonalen, sondern schrägeln sagen. Das Grimm'sche Wörterbuch hat den Sport und seinen Einfluß auf die Sprache noch nicht erlebt. Nicht immer ist dieser Einfluß so, daß man annehmen dürfte, die Brüder Grimm wären in Begeisterung geraten. So hat mir gerade ein freundlicher Neffe eine Nummer Deines «Sports» zugeschickt, die einen Bericht über die «Oerlikoner Zweistunden-Américaine» enthält, worunter ich mir, des Sports wenig kundig, zunächst eine Amerikanerin vorgestellt habe, die sich zwei Stunden in Oerlikon aufgehalten hat, um unsere Waffenfabrik zu betrachten. Aber es handelt sich, wie ich binnen kurzem heraus hatte, um ein Radrennen. Der Berichterstatter darüber aber ist ein Dichter, wenn man als Wesen des Dichters die Fähigkeit annimmt, neue Bilder zu schaffen.

Hör zu: «Das sportliche Veranstalterleben ist eine Hühnerleiter», so beginnt er, und nun macht er dem Laien nicht leicht, der sich immer wieder besinnen muß, was da eigentlich geschehen ist. «Der Ex-Champion legte einen Blitzstart in die Bahn, daß ein Raunen durchs Publikum ging.» — Ich kann mir gut denken, daß das Publikum zu raunen anfing, wenn der Mann da etwas in die Bahn legt. Einen Blitzstart z. B., womit die Konkurrenz wahrscheinlich geblendet werden soll. Ein ungehöriges Benehmen. Es wird aber noch viel schlimmer: «Mit dem ersten Prankenschlag raubte er Naef 35 m und legte dann eine kleine Pause ein.» — Nun frage ich Dich, was ist das für ein Bursche? Ist das eine Tigerart, oder am Ende gar ein Werwolf — mit einer Pranke? Und raubt dem armen Naef ohne weiteres in Gegenwart von 2500 Zuschauern 35 m — was heißt übrigens m — Mark wahrscheinlich? Eine tolle Geschichte. Und dann legt er schon wieder etwas ein, nämlich eine Pause. Wahrscheinlich eine Lichtpause, damit der Blitzstart, den er vorher in die Bahn gelegt hat, nichts von seiner Wirkung verliert. Und was geschieht mit dem armen Naef? Das Schlimmste, was man sich vorstellen kann. «Naef war zur

Inzucht verdammt» — ja, dann versteht man, wenn er den Prankenschlägen und dem in die Bahn gelegten Blitzstart nicht gewachsen ist. Aber da wir «in der Sparte Verfolgung völlig vom Ausland isoliert waren», ist auch nicht zu erwarten, daß da Abhilfe geschaffen wird. Nachher schießt zwar einer, aber er schießt «effektiv innen vorbei» — und das im Lande Tells. Und da redet man von der Ertüchtigung durch den Sport!

Ich bin recht bekümmert und grüÙe Dich bestens

Dein Nebi.

Eiersammler

Lieber Nebel!

Spalte mir bitte diesen Nebel:

Nicht weit davon, auf der StraÙe Willisau-Hergiswil stürzte ein Eiersammler infolge Rahmenbruchs mit seinem Fahrrad, wobei 570 Eier in die Brüche gingen.

Wieso gibt es heute noch Eiersammler! Und wo sammeln sie! Und wie macht man es, um Eiersammler zu werden!

Dein Bo.

Lieber Bo!

Das habe ich mich auch schon gefragt. Und wenn ich mir vorstelle, daß der Eiersammler weit über 570 Eier gesammelt hat — denn 570 sind allein kaputt gegangen — und alles in der Nähe von Hergiswil und Willisau mit dem Rad! Ich will Dir gestehen, ich habe mich sofort auf mein Rad gesetzt und bin desselbigen Weges gefahren — kein Ei weit und breit. So weit das Auge reichte, kein Ei! Auf die schüchterne Frage an einen unfreundlichen Landmann, ob es hier in der Gegend wohl das eine oder andere Ei gäbe, antwortete der Brave oder vielmehr Böse: «Warum?» Nun, ich sagte ihm, ich sei Liebhaber von Eiern in jeglicher Form, ob sie nun gerührt oder als Augen des Stieres oder hart wie sein Herz auf meinem Tische erschienen. Er zuckte nicht einmal mit der Wimper und auch die zarte Andeutung, ich sei Sammler, Briefmarkensammler, Münzensammler, gegebenenfalls auch Eiersammler fiel auf steinigem Boden. Unverrichteter Dinge mußte ich dem ungastlichen Lande den Rücken kehrend ohne ein einziges Ei von dannen ziehen. Und da fällt so ein Bursche und zerdeppert 570 Stück! Ein Eiersammler! Warum so jemand Eier sammelt — statt Briefmarken, denen es nichts macht, wenn sein Rahmen bricht! Die Vorstellung der 570 Eier bringt mich zum Sieden. Zum ganz vergeblichen Sieden, denn kein Ei ist mein, ich lebe in der eierlosen, der schrecklichen Zeit. In meiner Jugend gab es noch Eierfrauen — das waren noch Zeiten! Jetzt gibt es nur noch Eiermänner und die fallen vom Rad und ... mit stieren Augen sehen sie mich an; im Schlaf erscheinen sie mir, die 570 Eier — und wenn ich erwachen tu, war es Essig, worin ich mich gewiegt habe. Bedauere Deinen trostlosen

Nebi.

**Baselbieter
Kirsch
Senglet.**

Eigenbrand
mit
Staatsgarantie!

BUFFET

Das leistungsfähige Restaurant
für jeden Anspruch

BASEL

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Exquisite Küche
im 1. Stock

und die bekanntesten
Walliser Wein-
Spezialitäten

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83